

Weltkarte

Beitrag von „PCI“ vom 3. Mai 2013 um 00:41

Ich hatte damals glaube ich am Bekenntnis zur Virtualität meinen Dickkopf kurz abgearbeitet. Seitdem ist das mit der eingeschränkten Kreativität so in Erinnerung. Damals waren die Antworten darauf, wozu denn das für die Carta-Eintragung notwendige Bekenntnis zur Virtualität gut sei, mit Antworten wie "kann nicht dein Ernst sein, das zu fragen" und "damit der Südsudan nicht mitmacht" beschieden (nur zur Information: ich respektiere diese Antworten!). Damit war halt ein gewisser Stempel dran, der sich nicht damit vertragen hat, dass ich gerne auch mit wolfensteiner virtuellen Dingen ganz real werde. Aktuell steht bei uns in der Küche ein 6-Liter-Keramiktopf mit Rhabarbersüßmost (braucht noch 2 Wochen). Den füll ich nachher ab, pappe Etiketten des VEB Chemische Werke Wolfenstein drauf und verschenke die. Streng genommen verletze ich damit ein Bekenntnis zur Virtualität. Auch haben wir schon in Berlin vorm Reichstag eine Zwei-Mann-Kundgebung zum Thema "Seifenblasen für Deutschland" durchgeführt und sind dabei als Wolfensteiner aufgetreten. Streng genommen verletze ich auch damit ein Bekenntnis zur Virtualität.

Das sind vielleicht einfache Beispiele, aber vielleicht versteht ihr, worauf ich hinaus will. Ist dieses Bekenntnis nicht einfach nur total unentspannt und ist es wirklich eine so grundlegende Sache, dass das ein Ausschlusskriterium ist? Ich empfinde es ehrlich gesagt als Einschränkung, als freiwilligen Beschnitt all der interessanten Möglichkeiten, die die Zukunft noch bringen mag (und die völlig außerhalb irgendwelcher politischer Sphären, aber durchaus in der realen Welt liegen). Sicherlich, ich habe auch schon mitbekommen, dass gewisse Dinge mikronational offenbar nach dem Motto "Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird" bzw. "Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß" behandelt werden 😊 Und vielleicht wird der eine oder andere sagen, na was, solange du nicht selber glaubst, dass du Wolfensteiner bist, ist doch alles ok. Trotzdem ragt die virtuelle Welt weit in die reale hinein. Die Bytes, die Skizzen, die Papers, die ihr in Sachen MNs produziert, sind höchst reale physische Tatsachen, die - wiederum streng genommen - ein Bekenntnis zur Virtualität EIGENTLICH ad absurdum führen.

Ich denke, es geht bei diesem Bekenntnis vor allem um Spiel oder nicht Spiel. Die Virtualität ist da gar nicht so entscheidend dabei, aber das abgegrenzte "Spielfeld", das ist wichtig (vermute ich jedenfalls). Sehe ich das falsch, wenn ich jetzt einfach mal behaupte, dass das Bekenntnis zur Virtualität in Bezug auf die Carta einfach eine Spielregel ist und wer das nicht abgibt bzw. diese Spielregel in Frage stellt, ist in dieser Hinsicht ein Spielverderber? Entschuldigung, dass ich jetzt hier solche Gedanken zu einer für viele sicher untergeordneten Problematik ad-hoc entwickle, aber ich versuche, zu verstehen. Es interessiert mich einfach (auch in Hinblick auf meine Überlegungen).